NABU
Landesverband Berlin

Jahresbericht
2014

VORWORT 4

WEGMARKEN 2014

Das Naturschutzjahr 2014 10

ARTENSCHUTZ UND BIOTOPPFLEGE

FÜR DIE BERLINER VIELFALT
Über 12 Monate 6
Grün ist nicht gleich grün 7

DAS ECHTE GRÜNE NETZWERK
Damit sich Heuschrecken sonnen können 8
Wenn Feuchtgebiete hohe Wellen schlagen 8
Quartiersmanagement für Federn und Flügel 9

EARLY BIRDS
Zwischen kleinen und großen Tieren 10
Naturschutz ist politisch 11

WILDTIERE

Wildvogelstation 12
Wildtierberatung 13
Monitoring 13

UMWELTBILDUNG

Naturschutzstation Storchenschmiede 14
Kindergruppen 14
Naturschutzstation Marienfelde 15
NAJU und Hochschulgruppe 15

BETEILIGUNGSVERFAHREN

Nein zur Olympiabewerbung Berlins 16
Klage gegen den Senat 16
Neuer Entwurf des Landschaftsprogramms 17

KOMMUNIKATION

Kooperation und Ehrenamt 18
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 19

FINANZEN

Einnahmen 20
Ausgaben 21
Finanzbericht 2014 22

ORGANISATION

NABU Berlin in Zahlen 22
Vorstand und Gruppen 23

IMPRESSUM 24

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des NABU Berlin,

ein aufsehenerregender Volksentscheid, eine waghalsige Olympiabewerbung und jede Menge Versiegelung – das Jahr 2014 hat erneut viel Kraft gekostet.

Kraft, die wir haben. Denn der NABU Berlin ist mit seinen 11 Fachgruppen und neun Bezirksgruppen der mitgliederstärkste Naturschutzverband in Berlin. Teil unserer Verantwortung ist es, das Ehrenamt zu stärken, naturschutzpolitische Entscheidungen in der Stadt mitzugestalten und sie kritisch zu begleiten. Dies tun wir beispielsweise durch die Verbandsbeteiligung. Besonders die Vorbereitungen für die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2017 sorgten im vergangenen Jahr für strittige Fragen, die jedoch überwiegend gut gelöst werden konnten.

Immer wieder erleben wir, dass das Artenschutzrecht und sein Stellenwert in Planungs- und Genehmigungsverfahren missachtet werden. Rund 700 Zauneidechsen wurden in nur fünf Tagen abgefangen, um einen alten Rangierbahnhof investorengerecht herzurichten. Dieses Vorgehen war rechtswidrig und ist dank unserer Klage gestoppt worden. Durch die gesetzliche Handhabe gelingt es uns, der Natur vorerst zu ihrem Recht zu verhelfen.

Doch die Verbandsbeteiligung bewirkt noch viel mehr: Die Natur kommt ins Gespräch. Oftmals sind Investoren, Planer und Politiker erstmals mit naturschutzfachlichen Fragen konfrontiert, die zudem äußerst unbequem für sie sein können. Dennoch findet ein Dialog statt und der sensibilisiert. Der Schritt vor das Gericht sollte nur das letzte Mittel sein. Vielmehr ist es unser Anliegen, der Stadtgesellschaft zu vermitteln, dass sich Natur- und Umweltschutzprobleme nicht von alleine lösen - es vielmehr Moderatoren mit Naturschutzsachverstand braucht.

Überzeugungsarbeit leisten, ansprechende Naturerlebnisse umsetzen, geduldig und feinfühlig Fragen zur heimischen Natur beantworten – das alles und noch viel mehr leisten unsere haupt- und ehrenamtlichen Aktiven. Es ist ihr Verdienst, dass beispielsweise Menschen, die bisher ein Fußballfeld als idyllische artenreiche Grünfläche betrachtet haben, einen differenzierteren Blick entwickeln.

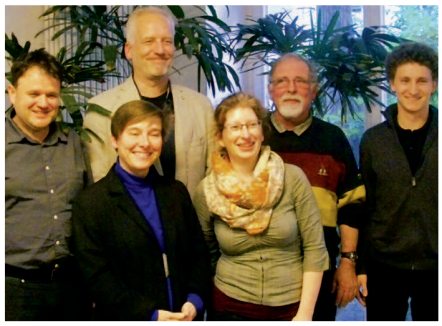
Aufklärungsarbeit wird auch für die kommenden Jahre ein Schwerpunkt unseres Engagements bleiben. Egal, ob es um sportliche Großveranstaltungen, Events in der Natur oder die Beweidung von Schutzgebieten geht – der NABU Berlin bleibt der zentrale Ansprechpartner. Mit der im vergangenen Jahr eingerichteten Wildtierberatung sind wir bereits hochaktuell und informieren die Bevölkerung in noch höherem Maße.

Ich möchte Sie einladen, sich mit diesem Jahresbericht ein Bild von unserer Naturschutzarbeit, dem aktiven Ehrenamt und unseren Projekten zu machen. Vielleicht sind Sie bald in unserem Netzwerk mit dabei und werden auch ein Naturschutzmacher?

Rainer Altenkamp
1. Vorsitzender NABU Berlin

Wegmarken
Das Naturschutzjahr 2014

April
Wildtierberatung des NABU Berlin gestartet



Mai
Mitgliederversammlung wählt neuen Vorstand

Juli
Gotlandschafe und Ziegen am Flughafensee

März
76 Bäume fielen der Aktion eines Landwirtes zum Opfer, der im Bereich des Landschaftsschutzgebietes Erpetal die Beweidung der Flächen übernehmen sollte. Es entstanden massive Schäden für den Natur- und Artenschutz durch Abholzung von Erlen- und Weidegehölzen und den späteren Abtransport des Holzes. Der NABU Berlin richtete eine Dienstaufsichtsbeschwerde an die Naturschutzbehörde und erstattete Anzeige wegen Verletzung der Schutzgebietsverordnung.

April
Zu ihrer bereits bestehenden Bürgerberatung hat die Wildvogelstation das ehemalige Wildtiertelefon der Berliner Forsten übernommen und zur Wildtierberatung zusammengefasst.
Die Mitarbeiter beraten die Bürger im Umgang mit Steinmarder, Waschbär, Fuchs, Wildschwein und Co. und stehen im engen Kontakt mit der Jagdbehörde, den Berliner Forsten und den Stadtjägern. Die Beratung soll Hilfestellung im Umgang mit Wildtieren bieten und Konflikte entschärfen.

Mai
Nach mehr als 14 Jahren „Dienstzeit“ haben sich Torsten Hauschild (1. Vorsitzender) und Andreas Höhne (Beisitzer) aus dem Geschäftsführenden Vorstand zurückgezogen. Am 15.05.2014 wurden bei der Mitgliederversammlung Rainer Altenkamp (ehem. Stellv. Vorsitzender) und Dr. Melanie v. Orlow (ehem. Beisitzerin) zum neuen Vorsitzenden bzw. zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.
Außerdem ergänzen Kerstin Brümmer und Dr. Dieter Köhler als Beisitzer den siebenköpfigen Vorstand, der durch Wolfgang Steffenhagen (Schatzmeister), Thomas Tennhardt (Beisitzer) und André Müller (NAJU Landessprecher) abgerundet wird.

Mai
Der NABU Berlin positioniert sich klar gegen den Masterplan der Senatsverwaltung und unterstützt das Vorhaben der Initiative „100 Prozent Tempelhofer Feld“.

Juli
Bislang wurden Heideflächen, Grasfluren und Trockenrasen im Vogelschutzreservat Flughafensee entweder maschinell oder in aufwendiger Handarbeit gepflegt. Nachdem die Senatsverwaltung keine Mittel mehr für die maschinelle Pflege zur Verfügung stellen konnte, musste eine Alternative her. In diesem Jahr standen der Arbeitsgemeinschaft Vogelschutzreservat Flughafensee dafür erstmalig vierbeinige Helfer zur Verfügung. Rund 30 Gotlandschafe, eine Robustrasse, machten sich über Gehölzaufwuchs, Gräser und Stauden her und beweideten, innerhalb von drei Monaten eine Fläche von etwas mehr als fünf Hektar.

August
Im Zeichen von NOlympia - Büdnisgründung

Oktober
700 Zauneidechsen in einer Woche

November
2. Platz für erfolgreiche Mitgliederwerbung

August
Der NABU Berlin wird Gründungsmitglied bei dem breiten NOlympia-Bündnis, das sich gegen die Olympiabewerbung 2024/28 von Berlin richtet.
Der NABU lehnt eine weitere Verdichtung Berlins für Olympische Spiele auf den derzeit noch vorhanden Freiflächen zulasten von Natur- und Klimaschutz ab. Wir bemängeln zudem die mit der Olympiabewerbung verbundene Blockade personeller Ressourcen und fordern stattdessen eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung der Naturschutzbehörden.
Darüber hinaus lehnen wir es ab, dass Mittel in diesem Umfang für ein nachweislich nicht nachhaltiges Projekt ausgegeben werden sollen.

Oktober
Die Zahl der Kraniche hatte bereits in den vergangenen Jahren immer wieder neue Rekorde erreicht. Doch 2014 wurde erstmalig über mehrere Tage die 100.000er-Marke überschritten. Das Rhinluch rings um Linum bietet den Vögeln des Glücks hervorragende Bedingungen, um sich Fettreserven für den weiteren Flug in die Überwinterungsgebiete anzufressen. Die Besucherlenkung vor Ort sowie die Storchenschmiede als Veranstalter von Kranich-Führungen erlaubt ein einmaliges Naturerlebnis.

Oktober
Der NABU will das weitere Abfangen der streng geschützten Zauneidechsen auf dem Gebiet des ehemaligen Rangierbahnhofs Schönweide per Klage stoppen. Bereits im August 2014 wurden auf dem etwa 50 Hektar großen Gelände im Auftrag der Deutschen Bahn innerhalb von nur einer Woche rund 700 Zauneidechsen gefangen und zum Teil in ein Gebiet bei Fredersdorf/Brandenburg umgesiedelt. Der NABU Berlin kritisiert den „Fang ohne jeglichen Grund“ und klagt gegen die fehlende Beteiligung der Naturschutzverbände.

November
Der NABU Berlin hat während der Bundesvertreterversammlung in Rust/Baden-Württemberg eine Auszeichnung bekommen. Für besondere Erfolge in der überwiegend ehrenamtlich durchgeführten verbandseigenen Mitgliederwerbung auf Regional-, Kreis- und Landesverbandsebene werden jedes Jahr drei Gruppen prämiert. Der NABU Berlin hat den 2. Platz hinter dem Landesverband Bremen und vor dem Mitgliederschwergewicht Baden-Württemberg errungen.

In Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung, der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz sowie dem Landesbeauftragten für Naturschutz wurden von der BG Friedrichshain-Kreuzberg sechs Infotafeln (u.) zur Naturvielfalt auf dem Alten Luisenstädtischen Friedhof errichtet.

Am Köppchensee im Berliner Norden ist die BG Pankow seit vielen Jahren mit Biotoppflegeeinsätzen und der jährlichen Apfelernte im Einsatz.

Für die Berliner Vielfalt
Artenschutz und Biotoppflege

Der NABU Berlin hat für die Stadtnatur eine besondere Verantwortung. Städte gehören zu den artenreichsten und dynamischsten Lebensräumen. Kleinräumige Trittsteinbiotope, Wald und Feuchtgebiete, Versiegelung, Verkehrsachsen und Wanderkorridore fördern oder behindern die Einwanderung von Arten. Daher lautet die entscheidende Frage nicht nur, ob und wie Tiere und Pflanzen in der Spreemetropole überhaupt leben können, sondern wie lange sie bleiben können, wie lange Entwicklung und Zustand der Stadt diese Lebensräume zulassen.
Hier tritt der NABU Berlin in den Vordergrund. Die Landesgeschäftsstelle kümmert sich mit den Bezirksgruppen (BG), den Kindergruppen (KG), der NAJU (Naturschutzjugend), der Hochschulgruppe, den Fachgruppen (FG), den ehrenamtlichen Naturwächtern und den NABU-Naturschutzstationen (Linum, Marienfelde) sowie der Wildvogelstation darum, dass die ökologischen Ansprüche der Berliner Vielfalt und das urbane Angebot möglichst gut aufeinander abgestimmt sind. Theoretisch, praktisch, exemplarisch und über das ganze Jahr verteilt.

Über 12 Monate

Zu jeder Jahreszeit sind NABU-Aktive im großflächigen Stadtgebiet unterwegs, um Lehrpfade zu betreuen und Infostände zu bedienen (BG Friedrichshain-Kreuzberg), Informationsschilder aufzubauen (BG Pankow, BG Friedrichshain-Kreuzberg), bei Müllsammelaktionen (BG Zehlendorf, BG Mitte) mit Sack und Zange bereit zu stehen, Veranstaltungen zu begleiten (BG Steglitz-Tempelhof) oder die vielen Nistkästen zu säubern (Unzählige durch die BG Friedrichshain-Kreuzberg auf der Halbinsel Stralau, rund 1.200 durch die BG Mitte, rund 100 durch die BG Marzahn-Hellersdorf sowie Ungezählte durch die Naturschutzstation Marienfelde).
Einige Schwerpunktarbeiten lassen sich jedoch nur außerhalb der Vegetationszeit durchführen.
Oft ist es unbeständig und kalt, wenn Eingriffe in die Natur noch möglich und verträglich sind.
Das erfuhr auch die BG Marzahn-Hellersdorf, die sich im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Kaulsdorfer Seen“, im LSG „Hönower Weiherkette“ und am Schleipfuhl gemeinsam mit dem Förderverein Naturschutzstation Malchow e.V. und der BG Lichtenberg um die Erhaltung von Lebensräumen kümmerte.

Die Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ profitieren vom Einsatz der BG Pankow, die sich bereits seit vielen Jahren um das Schutzgebiet am Köppchensee kümmert und die Naturschutz- und Forstbehörden bei der Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans unterstützt. In den ersten und letzten Monaten des Jahres werden in der Offenlandschaft Zäune repariert, Kopfweiden und Altobstbäume beschnitten. Auch die Pflege der Neupflanzungen alter Apfelsorten bedarf ehrenamtlichen Einsatz. Zur großen Apfelernte im Spätsommer kamen 50

Gotlandschafe und Ziegen unterstützten die AG Flughafensee bei der Biotoppflege.

Helfer. Die BG ist stolz auf die reichliche Saftpressung, die in 1-Liter-Flaschen zum Verkauf angeboten wird. Diese und andere Erfolge sind aber nicht ohne Pflegemaßnahmen zu schaffen.
Im Tegeler Fließtal breiten sich wieder Neophyten aus, da der Bezirk die Biotoppflege nicht fortführen konnte. Das Schutzgebiet am Dachsbau, die Lübarser Höhe sowie einige Parkanlagen wurden erfolgreich von der BG Reinickendorf – auch unter den Gesichtspunkten von Umweltpädagogik und Naturerlebnis – gepflegt. Im Göschenpark ließen sich in den Sommermonaten bereits die positiven Auswirkungen der Pflegemaßnahmen der Wintermonaten erkennen.

Grün ist nicht gleich grün

Dies gilt auch für die Naturräume der Rummelsburger Bucht (auch Lichtenberger Ufer), wo die BG Friedrichshain-Kreuzberg vertreten ist. Aktive pflanzten im Frühling an die 50 Gehölze, nachdem zuvor Neophyten wie Götterbaum und Japanischer Staudenknöterich entfernt wurden. Die naturnahe Uferentwicklung liegt der Gruppe sehr am Herzen. Bereits in den ersten warmen Wochen, in denen Sonnenhungrige die naturnahe Ufervegetation entdecken, wird Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. An der fischreichen Rummelsburger Bucht lohnen sich Brutvogelkartierungen, ebenso wie auf den Friedhöfen an der Bergmannstraße. Im Volkspark Friedrichshain versucht die Gruppe, die artenreiche Vogelwelt zu fördern und die Pflanzenvielfalt durch Extensivierung und die Betreuung des dortigen Duftgartens zu erhöhen. Auch Rückschlage sind zu verkraften, etwa wenn Beete zerstört oder Ersatzpflanzungen beschädigt werden.

Die Werterhaltung und Zukunftsfähigkeit eines Gebiets erfordert oft Muskelkraft und schweres Gerät. Im Vogelschutzreservat Flughafensee wurden die Spätblühende Traubenkirsche aus den Wald- und Heidebereichen sowie sämtliche Gehölze aus den Trockenrasen und offenen Sandbereichen von der Arbeitsgruppe (AG) Flughafensee entfernt und gemäht. Tatkräftige Unterstüzung erfuhr sie dabei von der BG Mitte. Die Aktivisten vom Flughafensee haben bewiesen, dass sie auch mit dem Spaten geschickt und sicher hantieren können: Die Eisvogelbrutwand wurde erfolgreich erneuert.

Zwei Monate lang hieß es am Flughafensee aber „stetiges Zupfen statt menschliches Rupfen“. Eine bunte Herde Gotland-Schafe unterstützte die AG Flughafensee in einem kleinteiligen, fünf Hektar großen Teilgebiet des Reservats. Der Gehölzaufwuchs wurde von den Tieren weit über die Erwartungen der Gruppe hinaus zurückgedrängt – ohne das Brutgeschäft zu stören. Innerhalb der AG gab es zeitweise mehr Freiwillige für die Betreuung der Herde als zu besetzende Wochentage. Auch im kommenden Jahr sollen die vierbeinigen Helfer die Biotoppflege am Flughafensee unterstützen.

ARTENSCHUTZ, BIOTOPPFLEGE – ERHALT DER LEBENSRAUM- UND ARTENVIELFALT

Finanzieller Umfang: 156.298,- EUR

Inhalte: Durchführung von Biotop- und Artenschutzmaßnahmen, Umsetzung von A+E-Maßnahmen, Baumschutz (Beratung & Lobbying), anteilig NABU-Naturschutzstation Marienfelde, Projekt Artenschutz am Gebäude, NABU-Wildvogelstation (Pflege, Beratung, Erhalt und Schutz wildlebender Arten), telefonische Wildtierberatung

Viel Geflatter und viel Gesang bedeutet nicht immer viel Vielfalt karg ist es auf dem Biesenhorster Sand. Die BG Lichtenberg übernimmt die Pflegeeinsätze - zum Beispiel für die Italienische Schönschrecke oder den Kleinen Feuerfalter.

Das echte grüne Netzwerk
Artenschutz und Biotoppflege

Was sind Naturwächter?

Naturwächter kümmern sich ehrenamtlich um Schutzgebiete oder um spezielle Arten.

Naturwächter gibt es unter anderem in den Naturschutzgebieten Fauler See, Karower Teiche, Bucher Forst/ Lietzengrabenniederung, Mittelbruch, Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ sowie im Bezirk Treptow-Köpenick. Auch die Kaulsdorfer Seen, andere Kleingewässer und das Wuhletal sind dabei.

Damit sich Heuschrecken sonnen können

Zweibeinige Unterstützung bekamen die Mitglieder der BG Mitte. Damit die einzig erhaltene innerstädtische eiszeitliche Binnendüne Berlins also solche sichtbar bleibt, erhielt die Gruppe in vielen kleinen und mehreren großen Pflegeeinsätzen Unterstützung aus der Schreibtischwelt. Firmen wie Starbucks, ImmobilienScout24 und Accenture leisteten ihren Social-Day im Dünensand. Cito-Geocatcher wissen die Düne bei ihrer modernen Schnitzeljagd zu nutzen, und die BG Mitte weiß die Attraktivität der ökologischen Beschaffenheit effizient für Naturschutzarbeit und Umweltbildung (eine Nistkastenschauwand wurde renoviert) zu bewerben. Nachdem in den vergangenen drei Jahren Aushagerungsarbeiten erfolgreich durchgeführt wurden, sollte es erstmals eine Initialbepflanzung mit dünentypischen Gräsern auf einer Probefläche geben. Dies konnte aufgrund von Personalmangel im Amt für Natur und Umwelt leider nicht durchgeführt werden. Trotzdem ist das einmalige Naturdenkmal mit seiner Nährstoffarmut und dem zumeist sauren Dünensand, auf denen seltene Flora und Fauna zu finden ist, jetzt schon eine Attraktion, wie nun auch in einem ausführlichen Faltblatt nachzulesen ist. Die ersten beiden Führungen auf der Düne waren gut besucht. Sie richteten sich ähnlich wie das „After Work Birding“ (180 interessierte Teilnehmer im Frühling) im Großen Tiergarten vor allem an Menschen mit geringem Naturbezug.

Ein anderes Biotoppflege-Langzeitprojekt befindet sich auf dem Biesenhorster Sand. Hier hat die BG Lichtenberg Spuren hinterlassen. Die Frühjahrs- und Herbsteinsätze (gemeinsam mit der BG Marzahn-Hellersdorf) verhindern die zunehmende Verbuschung. Das muntere Ausschlagen von Robinie, Spätblühender Traubenkirsche oder Eschenahorn wird immer wieder aufs Neue eingedämmt. Vielfalt braucht Armut, denn viele spezialisierte Insekten sind an Sandflächen gebunden. Lebensräume wie Halbtrocken- und Trockenrasen sowie offene Sandflächen haben die Eigenschaft, sich schnell zu erwärmen, der sandige Boden nimmt kaum Wasser auf. Diese Konstellation ist selten geworden.
Ein schöner Nebeneffekt der Arbeitseinsätze: Neben den gebietsfremden Pflanzen wird Müll beseitigt. Auch wenn die Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplanes verzögert wurde, können im nächsten Sommer wieder Orchideen, Sandstroh- und Flockenblumen blühen, Zauneidechsen über den warmen Sand huschen und blau- oder rotflügelige Heuschrecken über die Trockenrasen fliegen.

Wenn Feuchtgebiete hohe Wellen schlagen

Auf Initiative der BG Reinickendorf wurde Ende 2014 ein Ersatzlaichgewässer an der Waldrandstraße fertiggestellt. Während der Bauphase wurde das Projekt kritisch begleitet, zudem wurden in der Wanderzeit noch ca. 2.000 hin- und rückwandernde Erdkröten an den Fangzäunen am Hermsdorfer

Das Amphibienersatzlaichgewässer im Herbst 2014. Von der BG Reinickendorf wurden fünf neue Waldkauz-Nisthilfen gebaut und aufgehängt.

Damm vor dem Verkehrstod gerettet. Generell ist Wasser im Bezirk ein zentrales Thema. Der Biber hat eine weitere Burg am Hermsdorfer See gebaut, die Hochwasserstände des Tegeler Fließtals werden weiterhin dokumentiert und die Wasserbüffel werden auf ihren Nasswiesen erwartet. Ein Sumpfklärbeet als Alternative zur Entschlammung des Hermsdorfer Waldsees ist im Gespräch.

Die Mitglieder der FG Herpetologie haben Amphibien an den sanierten Gewässern im Landschaftspark Herzberge (zur Sicherung bedeutender Kammmolchvorkommen) und an den Kleingewässern in Lichterfelde erfasst und sich an einer Führung durch das NSG Malchower Aue beteiligt. Ein Monitoring zur Erfassung der Rotbauchunke fand gemeinsam mit der Naturschutzstation Malchow statt. Im Nordosten hat sich die BG Marzahn-Hellersdorf der qualitativen Erfassung von Amphibien an Kleingewässern angenommen und sich an der Zaunbetreuung am Schleipfuhl beteiligt.

Im grünen Bezirk Treptow-Köpenick übernahmen die Aktiven die notwendigen Reparaturarbeiten am Krötenzaun in Rahnsdorf und an anderen verkehrsreichen Straßen. Die BG Treptow-Köpenick sammelte am Hinwanderzaun insgesamt 721 und zur Rückwanderung bis Mitte Mai insgesamt 598 Amphibien in den Fangeimern. In dem reich mit Wald- und Wasserflächen ausgestatteten Bezirk wimmelt es nur so vor Naturschutzarbeit. Die Reparatur und Kontrolle von Fangzäunen (Müggelheimer Damm, Dahlwitzer Landstraße) sind nur ein Bereich der anfallenden Arbeiten. Die Aktiven wurden nicht müde, das illegale Roden im angrenzenden Erpetal (siehe S. 17) oder das Abfangen von huschenden Zauneidechsen an der Gleislinse in Schöneweide durch tägliche Kontrollen zu dokumentieren.

Quartiersmanagement für Federn und Flügel

Mauersegler brauchen am Brutplatz schmale Einflugschlitze, Dunkelheit und viel Platz für die Flugübungen der Jungen im Inneren. Ansprüche, die sich im fast durchsanierten Berlin für die 30.000 Vögel jeden Sommer immer schlechter umsetzen lassen. Aber auch andere Gebäudebrüter wie Mehlschwalbe, Turmfalke (BG Marzahn-Hellersdorf), Dohle, Eulenvögel sowie Fledermäuse sind auf künstliche Nisthilfen und den Schutz der bestehenden Quartiere angewiesen. Diese Hilfen werden durch das Nistkastenmanagement (Bau, Reinigung und Kontrolle) von fast allen BG, dem NABU Berlin-Projekt „Lebensraum Haus“ und in besonderer Form durch die BG Steglitz-Tempelhof übernommen. Bau- und Dämmmaßnahmen, die an Gebäuden mit kartierten Nistplätzen stattfinden, werden von der BG an die Untere Naturschutzbehörde weitergeleitet, damit nach der Sanierung ein Ersatz erfolgen kann. Einen Überblick dazu soll die Online-Datenbank für Gebäudebrüter liefern, die im kommenden Jahr freigeschaltet wird. Sie ermöglicht es Behördenmitarbeitern und Bürgern, hausnummerngenau nach Niststätten zu suchen.

Das umfangreiche Netzwerk aus NABU - Wildvogelstation, dem Verein Aquila e.V., der Kleintierklinik der FU Berlin, der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg und der AG Greifvogelschutz Berlin-Bernau arbeitet Hand in Hand, wenn es um Wildvögel geht. Die AG Greifvogelschutz übernimmt die Bestandskontrolle, die Erfassung der Reproduktion und die Beringung von Greifvögeln wie Wespenbussard, Rot- und Schwarzmilan, Seeadler, Habicht, Sperber, Fischadler, Wander-, Baum- und Turmfalken sowie Waldkauz.

Ein abgestürzter Schwarzmilan bekommt ein neues Nest.

Early Birds
Naturschützer im Einsatz

Sie reisen und qualifizieren sich mit geführten Exkursionen für die Naturschutzarbeit, fahren mit dem „NABU-Biber“ S-Bahn, gestalten Flyer und brainstormen über attraktive Werbe- und Wettbewerbsaktionen.

Die BG und FG des NABU Berlin arbeiten eigenständig und werden von der Landesgeschäftsstelle in ihren Vorhaben unterstützt.

Die BG Steglitz-Tempelhof sucht aber auch selbst im Stadtpark Steglitz nach Niststätten von Höhlenbrütern (gemeinsam mit der FG Baumschutz) und markiert diese, um auf ihren Schutz (Biotopbaum) aufmerksam zu machen („Axt-Weg-Hier-Wird-Gewohnt“). Doch es geht nicht nur um Parks, auch in Kleingartenanlagen wird die Nistkastenkontrolle (BG Marzahn-Hellersdorf im „Kaulsdorfer Busch“) in windiger Höhe vorgenommen.
Bäume stehen natürlich bei den FG-Mitgliedern im Fokus, die sich mit der Schulung und Erweiterung der Kenntnisse zu Bäumen und Naturdenkmälern befassen. Das Wissen der FG Baumschutz ist bei Diskussionsveranstaltungen zu Versorgungsleitungen vs. Bäumen, bei Stellungnahmen zu Naturdenkmälern und dem Baumkonzept zur Nachnutzung des Flughafens Tegel gefragt. Die FG Baumschutz beschäftigte sich mit dem Baum des Jahres und besuchte mehrere naturdenkmalwürdige Bäume in Köpenick. Auch hier werden Daten (Umfang, Standort, Beschreibung) zur Potentialprüfung des Denkmalstatus zusammengetragen. Alte Naturdenkmäler sterben zunehmend ab und werden aufgrund der Verkehrssicherungspflicht beschnitten und beräumt, neue Ausweisungen werden leider nicht vorgenommen.
Einen ähnlich schlechten Stand haben die Heldbockeichen im Schlosspark Pankow-Niederschönhausen. Von Schutzstatus keine Spur, Nachpflanzungen werden nicht vorgenommen und ein Parkpflegewerk ist nicht in Sicht. Dies beklagt vor allem die FG Entomologie, die sich seit Jahren um den Erhalt der Population einsetzt - auch durch öffentliche, gut besuchte Führungen wie im letzten Juni. Neben den streng geschützten Käfern erfasst die FG bei ihrer Sommerexkursion das Artenspektrum an Schmetterlingen, Wildbienen und Wespen für die Aktualisierung der Roten Listen Thüringens und Deutschlands. Das FG-Leben ist von Vorträgen, Veranstaltungen und Reiseberichten, Exkursionen und wöchentlichen Begehungen für das Tagfaltermonitoring-Projekt geprägt. Über die FG-Internetseite werden Anfragen zu entomologischen und naturschutzrelevanten Problemen beantwortet. Wirkliche Kenner schlagen ihre Fragen in den „Märkischen Entomologischen Nachrichten“ nach, in deren Redaktion auch FG-Mitglieder mitarbeiten.

Zwischen kleinen und großen Tieren

Die FG Hymenoptera gibt den bestechenden Insekten ein naturschutzgerechtes Sprachrohr. Der süße Fleiß der Honigbiene hat in Berlin immer mehr an Außenwirkung gewonnen. Auch das Problembewusstsein für gefährdete Wildbienen ist geschärft, Lernwerkstätten blühen auf, Stadtimkern wird als Hobby entdeckt, bienenfreundliche Verkehrsinseln werden angelegt. Einen großen Beitrag zu dieser Entwicklung leistet Melanie v. Orlow mit ihrer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit in diversen Medien. Bei ihr werden vermeintliche „Problemarten“ wie Hornisse und Wespe als Nützlinge entlarvt. Insgesamt 81 Beratungen gab es im vergangenen Jahr.

Hornissen, Wildbienen und jede Menge Nistkästen - dafür setzen sich NABU Bezirks- und Fachgruppen ein. Mähen und Mörteln im Projektgarten der FG Naturgarten. Kinder bauen eine Insektenwand (m.).

Von den 32 Umsiedlungen waren auch Hummeln, überwiegend aber Hornissen betroffen. Bei den Hornissennestern waren leider viele Völker ohne Königin. Ein besonders eindrucksvolles und mit 250 Arbeiterinnen besetztes Nest konnte erfolgreich in einen Schaukasten des Ökowerks umgesiedelt werden. Die Blütezeit der Obstbäume ist begrenzt, aber Bienen, Hummeln und andere Nützlinge benötigen bis in den Herbst hinein Nahrung. Das wissen auch die NABU-Naturgärtner, die neben dem Inneren ihres Gartenhäuschens nachwievor den zugehörigen Garten insektenfreundlich umgestalten. Daher wohnen nun neben den Bewohnern der Insektenwand und den Wildbienen vier Honigbienenvölker auf dem Areal. Die Fleißigen wissen die neue Hecke mit verschiedenen insektenfreundlichen Gehölzen zu schätzen. Spontane Besucher (Langer Tag der StadtNatur) erleben den Projektgarten der FG Naturgarten als Bereicherung. Er ist innerhalb der Kleingartenanlage eine Referenz für naturnahe Bewirtschaftung. Hier werden praktische gärtnerische Themen zur Gestaltung eines Naturgartens angeboten, wie pflanzenschutzrechtliche Begehungen oder die beliebte Obstsortenbestimmung. Unverzichtbar sind die Infostandeinsätze der FG Naturgarten. Das Team ist ein verlässlicher Partner, das sich auch selbst weiterbildet über Terra Preta, Phänologie, Bodenkunde oder die Kommunikation der Pflanzen. Mit größeren Tieren beschäftigt sich die FG Säugetierschutz, die bei ihren Treffen überwiegend die veränderten Verhaltensweisen von Stadt- und Landarten thematisiert. FG-Mitglieder leisten ehrenamtlich Zuarbeiten zur Säugetierfauna von Berlin und Brandenburg (Meldungen) und arbeiten bei deren Artkapiteln mit. Experten und Interessierte halten Vorträge zum Säugetierschutz und engagieren sich im gleichnamigen Landesfachausschuss.

Naturschutz ist politisch

Ebenso zeitaufwendig wie die Biotoppflege sind die vielen Stellungnahmen (oft für B-Plan-Verfahren) und Beratungen in Gremien, Fachausschüssen und dem Naturschutzbeirat. Die umwelt- und naturverträgliche Gestaltung der IGA Berlin 2017 hat der BG Marzahn-Hellersdorf viel Engagement abverlangt. Einen festen Platz im Ausschuss Umwelt und Natur, ökologische Stadtentwicklung, soziale Stadt der BVV Marzahn-Hellersdorf haben BG-Mitglieder, die NABU Positionen mit Nachdruck in die Ausschussarbeit einbringen. Bedeutsam sind vor allem Ausschüsse in Bezirken, in denen Schutzausweisungen (Biesenhorster Sand, Flughafensee) noch ausstehen und NABU-Stimmen gefragt sind. Gerade rechtsunverbindliche Partizipationsforen, wie Runde Tische (Rummelsburger See von der BG Friedrichshain-Kreuzberg), Podiumsdiskussionen, Gesprächsrunden (BG Treptow-Köpenick), der Klimarat, Bürgervereine (BG Reinickendorf), Bürgerinformationsveranstaltungen (AG Flughafensee) oder Begehungen sind für die Meinungsbildung oft entscheidend.

Auf der Suche nach Songstrukturen und Intervallen des Vogelgesangs!

Die beliebte Stunde der Gartenvögel hat in Berlin 1.200 Teilnehmer zum Lauschen gebracht.

Auf dem Stadtgut Blankenfelde (BG Pankow), dem Dahlemer Dreipfuhlpark (BG Zehlendorf), in der Storchenschmiede Linum, auf der Halbinsel Stralau (BG Friedrichshain - Kreuzberg) und im Großen Tiergarten boten Ehrenamtliche Möglichkeiten zur gemeinsamen Vogelzählstunde an.

Gelegentlicher Gast: Ein Seeadler in der NABU-Wildvogelstation. Patenschaften helfen bei der Pflege und Auswilderung von Wildvögeln - wie bei diesem Uhu (r.).

NABU - Wildvogelstation
Hilfe für verletzte Wildvögel

Gewollt weitgehend abgeschirmt von interessierten Besuchern arbeitet die NABU-Wildvogelstation. Aufgabenschwerpunkt ist die Pflege und Wiederauswilderung verletzter Wildvögel. Durch kompetente Beratung wird versucht, unnötige Pflegefälle zu vermeiden und durch fachlich richtige Betreuung die aufgenommenen Vögel so schnell wie möglich wieder gesund in die Natur zu entlassen. Ob eine Zwergohreule aus Italien, ein Uhu, der sich kopfüber im Zaun einer Pferdekoppel verfangen hatte oder ein verletzter Wanderfalke im Deutschen Bundestag – die NABU-Wildvogelstation blickt auf ein spannendes und erfolgreiches Jahr 2014 zurück.

Besonders stolz sind wir auf die erfolgreichen Adoptionsverfahren: 44 verwaiste Stockenten, 70 Mauersegler, vier Turmfalken, zwei Mäusebussarde, ein Rotmilan, eine Nebelkrähe, sechs Mehlschwalben und zwei Rauchschwalben wurden mittels Adoption wieder ausgewildert.

Die hohe Qualität der Einrichtung belegten Stationsleiter André Hallau und sein haupt- und ehrenamtliches Team wieder mit einer hohen Auswilderungsquote. Von den im Jahr 2014 insgesamt registrierten 997 Vogelpfleglingen konnten 86,9 Prozent wieder in die Freiheit entlassen werden. 3,4 Prozent der Vögel mussten medizinisch behandelt oder an andere spezialisierte Einrichtungen übergeben werden.
Im Durchschnitt wurden 22 Vögel am Tag betreut.

Der Jungvogelanteil der Pfleglinge in der Station betrug im vergangenen Jahr 83,9 Prozent. Behütet und gepflegt wurden insgesamt 42 Arten und zwei Fledermäuse. Die häufigste Art war die Stockente, gefolgt von Mauersegler, Ringeltaube, Aaskrähe und Haussperling. Der Anteil der Greifvögel und Eulen lag bei 7,9 Prozent. Gerade bei diesen Vogelarten sind häufig besonders schwere Verletzungsmuster durch Anflugtraumata die Ursache für den Stationsaufenthalt.
Erfreulich ist, dass sich für die kostenintensive Pflege dieser Arten zunehmend Sponsoren finden, die ihre Pflegekinder zwar nicht besuchen können, doch durch die finanzielle Unterstützung deren Versorgung und weitere Wildvogelaufnahmen ermöglichen. Besonders Nebelkrähe, Elster und Eichelhäher gehören zu den Vögeln mit der höchsten Verweildauer. Deshalb wurden im vergangenen Jahr zwei neue Volieren mit einer Grundfläche von 40 Quadratmetern für diese Vogelgruppe gebaut. Das Bauvorhaben wurde mit finanzieller Unterstützung des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf und zweier Mäzene sowie mit tatkräftiger Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern realisiert.
Ein anderer Schwerpunkt ist die vorbeugende Beratung (1.900 Telefonate) zur Einschätzung der Hilfebedürftigkeit von Jungvögeln. Besonders beim Transport, aber auch bei der Vogelpflege, dem Volierenbau und der Krötenzaunkontrolle standen 40 ehrenamtliche Mitstreiter zur Seite.

Rund 2.000 Füchse und vielleicht ebenso viele Waschbären leben in Berlin. Fragen dazu beantwortet die NABU - Wildtierberatung.

NABU - Wildtierberatung

„Fuchs, Du hast den Müll gestohlen“

„Drauß´ vom Walde komm ich her“ - das war einmal! Immer mehr Wildtiere drängen in die Stadt und immer mehr Menschen stehen Wildschwein, Waschbär und Co. ratlos gegenüber.

Gegen aufkommende Probleme, Ängste und Befürchtungen bietet der NABU Berlin seit April 2014 eine telefonische Beratung an. Der NABU Berlin hat das Wildtiertelefon der Berliner Forsten im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt übernommen und berät zum Umgang mit jagdbaren Säugetieren. Ziel ist es, bei Problemen zu helfen, über Jungtiere aufzuklären und im Bedarfsfall auch Unterstützungsleistungen zu vermittelt. Insgesamt 943 Beratungen (bis November 2014) erfolgten im ersten Jahr.
13,5 Prozent dieser Gespräche und E-Mails zogen eine weitere Bearbeitung nach sich und wurden zum Teil an die Stadtjäger oder an die Jagdbehörde weitergeleitet. In der Mehrzahl der Fälle konnte bereits am Telefon das Problem gelöst werden. Die am häufigsten nachgefragten Tierarten waren Fuchs, Waschbär, Steinmarder und Wildschwein. Gerade aus Gartenkolonien gab es immer wieder Fragen nach Steinmarder und Waschbär sowie deren Vergrämung, gefolgt von Fragen zum Fuchs mit Fokus auf Krankheiten, die auf den Menschen übertragen werden können.

NABU - Wildtierberatung, Tel. (030) 54 71 28 91,
wildtiere@nabu-berlin.de, Mo-Fr: 9.00 - 17.00 Uhr

Monitoring

In den verschiedenen Monitoringprogrammen sind nicht nur Brutvögel oder überwinternde Wasservögel vertreten. Vor allem NABU-Mitglieder aus unterschiedlichen BG und FG beteiligen sich daran. Das Vogelmonitoring in Deutschland basiert auf ehrenamtlichen Erfassungen, wie durch die NABU-Naturschutzstation Marienfelde, durch die BG Reinickendorf (Vogel-Bestandserfassungen im Tegeler Fließtal, auf der Lübarser Höhe und bei der Staatkrähenkolonie am Flughafen Tegel), der AG Flughafensee und der BG Lichtenberg.
Im Rahmen des Wasservogelmonitoring in Deutschland werden in den Herbst- und Wintermonaten die Wasservogelbestände der Linumer Teiche (Storchenschmiede Linum) monatlich erfasst. Die BG Marzahn-Hellersdorf hat am Kiessee Arkenberge, an den Karower/Bucher Teichen, an der Erpe, am Großen und Kleinen Wannsee, am Kiessee Biesdorf, an der Spree, in der Hönower Weiherkette und an der Panke einen Großteil der in Berlin zu erfassenden Wasservögel gezählt und war auch an der Wintervogelzählung beteiligt.

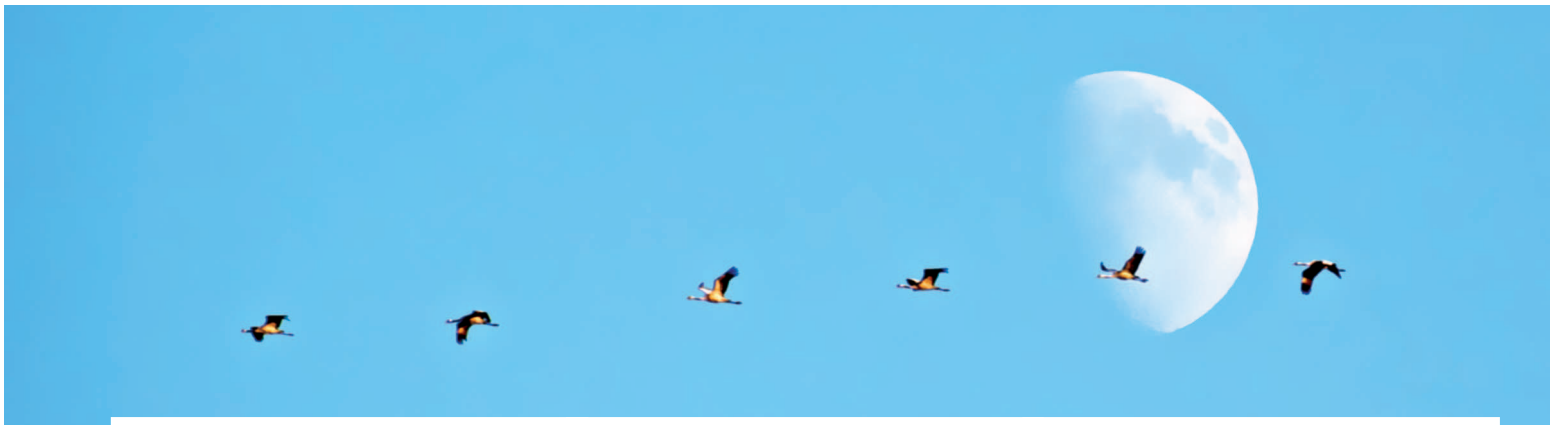
Viele Ehrenamtliche sind ebenfalls in der Berliner Ornithogischen Arbeitsgruppe (BOA) engagiert. Die Mehrzahl der Ergebnisse der Bestandserfassungen fließt in Publikationen der BOA ein. Bei der Erfassung im Rahmen der Brutvogelprogramme und der Roten Liste der Brutvögel Berlins waren selbstverständlich NABU-Ehrenamtliche mit dabei.

ERHALT DER LEBENSRAUM- UND ARTENVIELFALT IM INTERNATIONALEN BEREICH

Finanzieller Umfang:
8.194,- EUR

Inhalte:
Beteiligung an verschiedenen Monitoring-bereichen.

Zugvogel-, Kranich- und Wasservogelmonitoring.



Im Weißstorchkontrollgebiet der Region Linum zogen 42 Brutpaare (in Linum sieben) erfolgreich ihre Jungen auf. 77 Jungstörche (in Linum 12) wurden beringt.

Umweltbildung
Storchenschmiede Linum und Kindergruppen

AUFBAU REGIONALER ZENTREN

Finanzieller Umfang: 118.334,- EUR

Inhalte: NABU-Naturschutzzentrum Storchenschmiede Linum, NABU-Naturschutzstation Marienfelde, Besucherbetreuung, Veranstaltungen, Exkursionen, Naturerlebniscamps

Verbandseigene Mitgliederwerbung: Inhalte: Mitgliederbetreuung über die Landesgeschäftsstelle, Zentrenwerbung Storchenschmiede / Linum

Zuerst heißt es „die Störche sind da“, danach „die Kinder kommen“ und gegen Ende des Jahres werden die Kraniche begrüßt.
Auf dem Gelände der Storchenschmiede Linum empfing die Naturschutzstation im Saisonverlauf 14.000 Besucher. Die Leiterin Marion Szindlowski und ihr Team lotst Kinder- und Schulklassen, Touristen und Sponsoren über das Gelände und weiß zu jedem Strauch oder Schatten in der Luft etwas zu berichten. Diese persönliche Betreuung tut gut und bindet die Gäste an die Station. Eine feste Gruppe von Freiwilligen, Spendern und Unterstützern arbeitet mittlerweile versiert zusammen. Das bezeugen die 146 Veranstaltungen, zu denen insgesamt 3.184 Teilnehmer begrüßt wurden. Doch nicht nur das ehrenamtliche Team, das Exkursionen und Kranichführungen anbietet, macht die Station so lebendig. Der grüne Nachwuchs fühlt sich in den sofort ausgebuchten Naturerlebniscamps richtig wohl. Schließlich gibt es nicht nur zwischen Garten, der Kranichausstellung und dem neuen Barfußpfad für Großstadtkids einiges zu erleben. Das emsige Treiben auf dem Hof hielt bis zum Saisonende im November an und erlebte noch einmal einen Höhepunkt. Erstmals wurden über 110.000 Kraniche von ehrenamtlichen Betreuern gezählt. Doch das wichtigste Standbein der Storchenschmiede Linum ist natürlich das Storchenbein. Die ehrenamtlichen Weißstorchbetreuer haben den Bestand im Kontrollgebiet von 54 (Linum: neun) anwesenden Paaren unter Beobachtung. In der Region werden auch Dohlenkolonien von (ehrenamtlichen) Mitstreitern betreut. 120 Jungdohlen konnten von Ehrenamtlichen der Storchenschmiede beringt werden.

Nachwuchspflege bei den Kindergruppen

Zwei aktive Kindergruppen (KG) sind im Auftrag der Natur unterwegs. Die relativ neue Reinickendorfer KG traf sich zum ersten Mal im Steinbergpark, um im See zu keschern. Große Kinderaugen blickten auf die vielen Kaulquappen in den Netzen. Erkundungstouren führten die Kinder zur Naturwiese, in den Hermsdorfer Wald zum Waldlehrpfad, in die mystische Welt des Totholzes oder einfach nur zu einem Imker mit seinen frisch gefüllten Honiggläsern. Kurz bevor regnerische Herbsttage die Ausflüge begrenzten und die reparierte Hütte im Göschenpark Bastelstunden mit Naturmaterialien ermöglichte, ging es zu einer Kanufahrt auf den Tegeler See. Der großen Nachfrage und wohl auch dem Spaß der beiden Leiterinnen soll in Zukunft mit 14-tägigen Treffen entgegengekommen werden.
Die „Zwiebelfrösche“ und JuniorRanger der KG aus Marienfelde profitieren stark von dem großen Netzwerk der NABU-Naturschutzstation (Seite 15). Unterrichtet werden sie im Grünen Klassenzimmer durch den Leiter Björn Lindner gemeinsam mit Natalie Bunke (Naturwacht) und den ÖBFD/FÖJ. Bei den monatlichen Treffen lernen die 21 Kinder, Spuren zu lesen oder Naturbeobachtungen zu beschreiben. Sie betreuen die Hühner und Schafe, ernten die Kartoffeln, assistieren bei Führungen und präsentieren bei diversen Veranstaltungen stolz ihr angeeignetes Wissen.

Die Naturschutzstation mit rund 3.500 Besuchern ist vor allem ein Beweis für die gelungene Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure.

Kooperationen bestehen mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, dem Imkerverband, dem Landesjagdverband, dem Orion Verein Schmetterlingsfreund J. Garlic sowie der Naturwacht.

Umweltbildung

Naturschutzstation Marienfelde, NAJU, Hochschulgruppe

Lebensraum aus zweiter Hand ist das bestimmende Thema der NABU-Naturschutzstation Marienfelde. Es sind viele Hände notwendig, um den Stationsbetrieb mit seinen vielfältigen Angeboten zu betreiben. Gebietskontrollen, die permanente Pflege mit Einsatz von Beweidungstieren, nebenbei die Grüne Woche oder Natur-Aktiv-Tage vorbereiten und zwischendurch Interviews geben – das alles funktioniert nur mit dem Koordinationsgeschick des Stationsleiters Björn Lindner und seines Teams. Hinzu kommen die Landschaftspflege zur Biotopaufwertung, die Gewässer- und Uferzonenpflege und vieles mehr (Seite 14).

Das Projekt „Von der Kippe zur Trennt:Station“ ist optisch und inhaltlich zum integrativen Teil der Station geworden. Das Projekt (rund 1.200 Besucher) greift das historische Thema des ehemaligen Deponiestandortes auf und gründet darauf seine Bildungsarbeit. Im zweiten Jahr wurden mit verschiedensten Veranstaltungen (Workshops, Trennt:Werkstatt) gezielt Schulklassen, allgemeine Besucher und Multiplikatoren erreicht. Aufgabenschwerpunkte sind Hintergründe und Praxisbeispiele zur Müllvermeidung und -verwertung, Re- oder Upcycling und Bodenkreisläufe. Nach dem Aufbau der Trennt:Station mit exponierter Mülltrennung, Anschnitt des Müllberges und Kompostinformationsflächen hat das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Energieseminar der TU Berlin mit der Minibiogasanlage ein neues Exponat erhalten. Das Projekt unter Leitung von Dr. Karin Drong wird durch die Berliner Stadtreinigung, die Stiftung Naturschutz Berlin und das Umwelt- und Naturschutzamt des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg gefördert.

NAJU Berlin und Hochschulgruppe

Die Naturschutzjugend Berlin (NAJU Berlin) ist eine eigenständige Jugendorganisation, in der sich junge Menschen im Alter von sechs bis 27 Jahren für den Schutz von Umwelt und Natur engagieren. Die Aktiven kümmerten sich um den Aufbau und die Pflege mehrerer frisch fertiggestellter Biotope im „Guten Garten“. Für diese Arbeiten kommen die beiden Gruppen „Umweltpolitik“ und „Guter Garten“ wöchentlich zusammen. Die neu etablierte Jugendgruppe (U17) beteiligte sich an der Gartenarbeit, führte aber auch eigene Veranstaltungen und Exkursionen durch. Die NAJU ist ein verlässlicher Partner bei Demonstrationen und Aktionen und macht auch mit der erfolgreichen Teilnahme an Wettbewerben (Seite 18) auf sich aufmerksam.

Die Hochschulgruppe bewirtschaftet gemeinsam mit einem Imkerverein einen naturnahen Garten mitten im alten Dorfkern Kleinmachnows. Hier werden naturschutzfachliche Kenntnisse gleich umgesetzt: Die Pfirsichbäume auf der Streuobstwiese haben sich nach dem Rückschnitt kräftig entwickelt. Eine umgestürzte Salweide wurde vorsichtig wieder in Form gebracht.

Die Gruppe unterstützte die BG Pankkow des NABU Berlin bei Pflegeeinsätzen und der Apfelernte. Erfreulicherweise wurden 2014 neue Teilnehmer begrüßt, Uni-Absolventen leider verabschiedet.

„VON DER KIPPE ZUR TRENNT:STATION“

Finanzieller Umfang: 19.217,- EUR

Inhalte: Natur kennt keinen Abfall, Recycling, Up-Cycling, Abfallvermeidung

Gefördert durch stiftung naturschutz berlin aus Mitteln der Trenntstadt Berlin

Zauneidechse am Rangierbahnhof Schöneweide. Eine von 700 pro Woche.

Verbandsbeteiligung
Der Natur zu ihrem Recht verhelfen

Im Jahr 2014 wurden 108 Stellungnahmen zu Beteiligungsverfahren im Büro der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V. (BLN) bearbeitet. Beim NABU wurde die fachliche Zuarbeit von Ehrenamtlichen in den Bezirksgruppen und von Mitarbeitern der Geschäftsstelle geleistet. Der NABU Berlin hat 59 Stellungnahmen zu teilweise sehr umfangreichen Beteiligungsverfahren erarbeitet.

50 Prozent der Stellungnahmen zu Planungsverfahren betrafen Bebauungspläne, Schwerpunkt waren 2014 die Bezirke Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick. Zusätzlich zu den Stellungnahmen zu B-Plänen wurden zunehmend betroffene Bürger zu einfachen Bauvorhaben in bestehenden Wohnanlagen als sogenannte „Nachverdichtung“ ohne B-Planverfahren beraten.

Außerhalb der formalen Verbandsbeteiligung war der NABU im planungsbegleitenden Ausschuss zu den Wegesanierungen im Volkspark Klein-Glienicke, im Bürgerbeteiligungsverfahren zur Erstellung des Entwicklungs- und Pflegeplans Tempelhofer Feld und an Workshops und Besprechungen zur IGA 2017 beteiligt.

Nein zur Olympiabewerbung Berlins

Am 31.07.2014 haben sich Verbände, Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen getroffen und das NOlympia Berlin-Bündnis ins Leben gerufen. Der NABU Berlin ist dem Bündnis beigetreten, da weiterer Flächen- und Ressourcenverbrauch für eine reine Prestigeveranstaltung zu befürchten war. Dem überschuldeten Berlin fehlt außerdem Geld für die nötigsten Aufgaben – auch im Naturschutz. Wie und auf wessen Kosten sollte da Olympia finanziert werden? Der NABU Berlin befürchtete außerdem, dass durch eine Olympiabewerbung zu viele personelle Ressourcen gebunden werden. Denn schon heute können die Verwaltungen des Senats und der Bezirke noch nicht einmal mehr die Pflichtaufgaben bewältigen. Vor diesem Hintergrund erschien eine Olympiabewerbung der völlig überschuldeten Stadt verantwortungslos.

Der NABU Berlin hat 2014 im Rahmen des Bündnisses an Protestveranstaltungen teilgenommen, Gespräche mit den Verantwortlichen geführt und setzte sich auch 2015 weiterhin gegen Olympia in Berlin ein.

Klage gegen den Senat

Anfang August wurden auf dem etwa 50 Hektar großen ehemaligen Rangierbahnhof Schöneweide im Auftrag der Deutschen Bahn in nur fünf Tagen 714 Zauneidechsen gefangen und in ein Gebiet bei Fredersdorf in Brandenburg umgesiedelt. Der NABU hat gegen die Ausnahmegenehmigung zum Zauneidechsenfang im Großmaßstab sofort Widerspruch eingelegt. Der Fang wurde schnell eingestellt, weil die Umsetzungsfläche in Brandenburg voll war. Nachdem der Senat auch nach dem Widerspruch nicht willens war, die Verbände an dem Verfahren zu beteiligen, hat der NABU Berlin im Oktober zusätzlich Klage gegen die Ausnahme-

Der NABU Berlin hat sich dafür eingesetzt, dass die illegale Rodung im Erpetal gestoppt wurde. Er richtete eine Dienstaufsichtsbeschwerde an die Naturschutzbehörde und erstattete Anzeige wegen Verletzung der Schutzgebietsverordnung.

genehmigung eingereicht, da keine Verbandsbeteiligung durchgeführt wurde.
Der NABU wollte mit der Klage verhindern, dass es mit dem Fang der streng geschützten Zauneidechsen weitergeht, sobald eine neue geeignete Umsetzfläche gefunden ist.
Die Bahn plant auf dem ehemaligen Rangierbahnhof Schöneweide ein 40 Hektar großes Gewerbegebiet. Noch war der Plan nicht in der öffentlichen Beteiligung, doch vorsorglich wurden bereits Zauneidechsen weggefangen und umgesetzt. Das Gebiet soll anscheinend „zauneidechsenfrei" an spätere Investoren übergeben werden. Aus Naturschutzsicht hat der ehemalige Rangierbahnhof Schöneweide mit seinen 20 Hektar geschützten Biotopen, der größten Zauneidechsenpopulation Berlins, vielen seltenen und geschützten Insekten- und Pflanzenarten einen hohen Wert, daher muss aus Sicht des NABU ein großer Teil der Fläche erhalten bleiben. Eine weitgehende Bebauung ist indiskutabel.

In Workshops hat sich der NABU Berlin dafür eingesetzt, dass die Lichterfelder Weidelandschaft erhalten bleiben kann. Der 39 Hektar große Randbereich wird von der GROTH-Gruppe bebaut, die sogenannte „Grüne Mitte" (57 Hektar) bleibt. Sie soll planungsrechtlich und vertraglich festgesetzt werden. Hinzu kommen Verbundtrassen („Grüne Finger"), die von der Bebauung freigehalten werden (Biotopverbund).

Neuer Entwurf des Landschaftsprogramms (LaPro) Berlin 2014

Die Überarbeitung des LaPro war längst überfällig und wurde daher vom NABU begrüßt. Inhaltlich gab es allerdings viel Kritik. Zwar sind durch den LaPro endlich die Biotopverbundflächen festgelegt worden, sie beschränken sich jedoch auf Flächen, die rechtlich schon als Schutzgebiete oder Grünanlagen usw. gesichert sind. Das ist fachlich nicht zu vertreten. Die Auswahlkriterien sollten die Eignung und die Ausstattung mit den Zielarten der Flächen für den Biotopverbund sein. Auch einen länderübergreifenden Biotopverbund wird es nicht geben.

Teil des LaPro ist auch die gesamtstädtische Ausgleichskonzeption. Eine Konzentration der Ausgleichsmittel sollte demnach in drei Suchräumen in der Innenstadt und in zwei Naherholungsgebieten erfolgen. Das wurde abgelehnt. Für eine Konzentration der Ausgleichsmittel auf die Innenstadt gibt es keine fachlichen Argumente. Es müssen diejenigen Flächen bevorzugt werden, deren Aufwertung besonders viel für den Naturhaushalt bewirken kann und dafür muss berlinweit gesucht werden.
Der Waldumbau als Ersatzmaßnahme ist ebenfalls kritisch zu beurteilen. Aufforstungen und die Umwandlung von Kiefer- in Mischwald, gehören zu den regulären Aufgaben der Berliner Forsten und dürfen nicht aus Ausgleichsmitteln finanziert werden.

BETEILIGUNGS-
VERFAHREN

Nachhaltigkeit
Wasserwirtschaft,
Infrastruktur, Siedlungs- und Verkehrswesen, nachhaltige
Stadtentwicklung

Finanzieller
Umfang:
65.644,- EUR

Inhalte:
Beteiligungsverfahren,
Artenschutz am
Gebäude,
Landschaftsökologisches
Forschungsbüro

Ehrenamt in der Natur.
Die BG Steglitz-Tempelhof bei einer Exkursion im Unteren Odertal.

Ehrenamt auf der Straße:
Die NAJU Berlin bei der Demo gegen den Braunkohletageabbau in Brandenburg.

Ehrenamt unter der Straße:
Die BG Mitte fuhr für eine Werbeaktion mit dem Biber U-Bahn (S. 19. r.).

Ehrenamt auf der Bühne:
Antje Stavorinus nimmt den regionalen dm-Preis für Engagement entgegen (S. 19. l.).

Kooperation und Ehrenamt

Dagegen sein ist gut, dabei sein ist besser

EHRENAMTS-FÖRDERUNG

Finanzieller Umfang:
61.565,- EUR

Inhalte:
Unterstützung der Gruppen bei Neugründung, Beratung, Fortbildungsangebot

Kooperationen und Partnerschaften

Inhalte:
Biotoppflege, Beweidungsprojekt Flughafensee, Kampagnen und gemeinschaftliche Aktionen

Wie groß das ehrenamtliche Engagement beim NABU Berlin ist, zeigt sich nicht zuletzt bei den jährlichen Aktiventreffen: Von Jahr zu Jahr freut sich der Verband über Mitstreiter, denen er mit diesem Tag für die großartige ehrenamtliche Arbeit „Danke“ sagen kann.
Gründe zum Feiern gab es auch: Antje Stavorinus, die sich mit großem Engagement in ihrem Bezirk Treptow-Köpenick einsetzt, bekam von der Initiative „HelferHerzen“ den regionalen dm-Preis für Engagement verliehen. Diesen Anlass nutze Rainer Altenkamp, 1. Vorsitzender des NABU Berlin, um ihr für ihre herausragende Arbeit auch mit der Silbernen Ehrenadel des NABU zu danken. Aber auch andere Ehrungen kamen dazu: Im September wurden Christina Baradari von der BG Steglitz-Tempelhof, Wibke Kühn, Eckhard Baumann, Annette und Alexander von Jerin, Josef Galic sowie Silke und Holger Puls, die alle ehrenamtlich in der NABU-Naturschutzstation Marienfelde aktiv sind, im Goldenen Saal des Bezirksamts Tempelhof Schöneberg für ihr Engagement die Ehrenamtskarte verliehen. Und so eine Ehrenamtskarte bekommt nicht jeder: Mindestens 240 Tage im Jahr müssen sich die Inhaber der Karte in ihrer Freizeit engagiert haben!
Öffentlichkeitsarbeit ist ein fester Bestandteil der Naturschutzarbeit: Durch die Teilnahme an vielen Stadtteilfesten, wie durch die BG Friedrichshain-Kreuzberg am Wasserfest an der Rummelsburger Bucht, am Erntefest der Domäne Dahlem durch die BG Steglitz-Tempelhof oder auch am jährlichen Umweltfestival am Brandenburger Tor mit der NAJU Berlin, werben die Gruppen für ein ehrenamtliches Engagement in Sachen Naturschutz. Und auch dieser Einsatz hat sich ausgezahlt: Im bundesweiten Vergleich zwischen den NABU-Verbänden belegten die Berliner Aktiven den zweiten Platz bei der Gewinnung neuer Mitglieder.

Gute Nachricht im Dezember: Der Erlös der IKEA Aktion „Weihnachtsbäume für Kinderträume“ ging an die NAJU Berlin!

Ein weiteres Standbein bei der Ehrenamtsförderung ist das Projekt „Berliner Helden“ der B.Z.. Ganze 34 Mal berichtete die Zeitung auf ihrer Heldenseite über unseren Verband, sechs Mal war der NABU Berlin Thema der Hauptgeschichte. In jüngerer Zeit werden immer wieder gerne die Mitarbeiter von Unternehmen, die im Rahmen von Coporate Volunteering Aktionen bei Pflegeeinsätzen das Bürooutfit gegen Gummistiefel und Arbeitshandschuhe eintauschen, begrüßt.
Im Frühjahr halfen die Mitarbeiter der Beratungsgesellschaft für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Systain Consult, zusammen mit dem NABU Berlin und dem Bundesverband einen Krötenzaun im Bucher Forst aufzustellen.

Immer mehr Bezirksgruppen vernetzen sich innerbezirklich, tauschen sich aus und helfen anderen Aktiven bei ihren Projekten.

Öffentlichkeitsarbeit ist vielfältig. Um die Nutzung auf Tablet-PCs und auf den Smartphones zu verbessern wurde im Sommer 2014 mit einem Relaunch begonnen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Folgen und Teilen

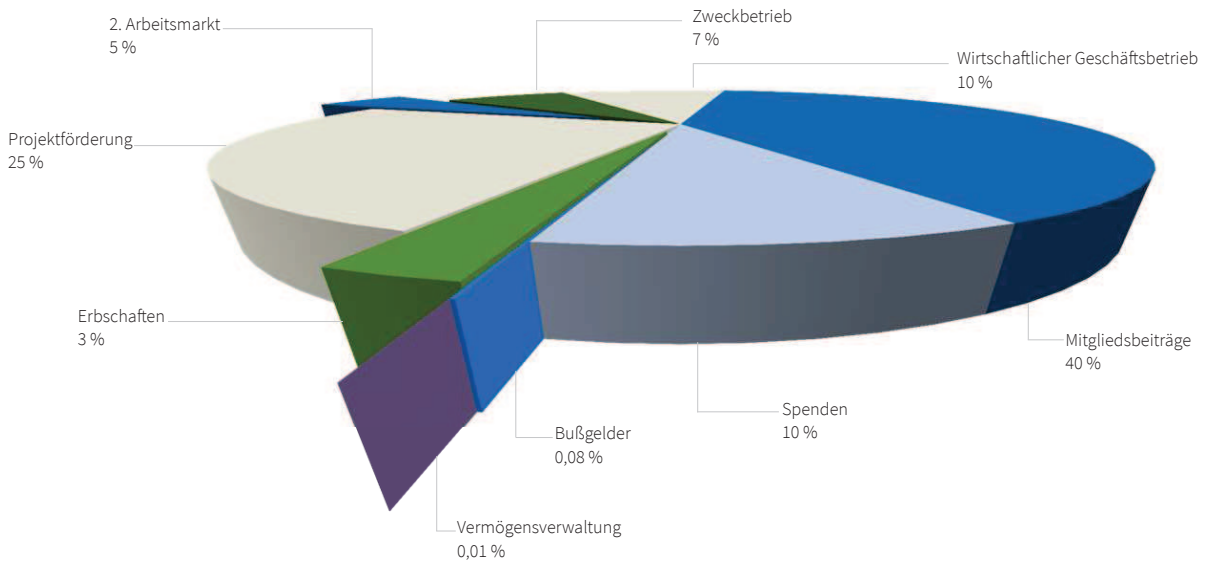
Im Pressejahr 2014 ging es beim NABU Berlin immer wieder um wilde Tiere in der Stadt. Dazu tragen die NABU-Wildvogelstation und das neue Wildtiertelefon (Seite 13) wesentlich bei.
Entsprechend groß war die mediale Nachfrage, was sich in diversen Anfragen von Rundfunk, TV und Printmedien niederschlug. Auf vergleichbares mediales Interesse stießen aber auch die mehr als 110.000 Kraniche im Oberen Rhinluch bei Linum und die Tatsache, dass das Jahr 2014 wieder als „Wespenjahr“ bezeichnet wurde. Doch auch „sperrige“ Themen wurden medial aufgenommen: So schaffte es die Klage des NABU Berlin gegen das Land zur geplanten Zauneidechsenumsiedlung vom ehemaligen Betriebsbahnhof Schöneweide in die Presse.
Mittlerweile haben sich neben den klassischen Medien wie Zeitung, Radio und Fernsehen auch die Online-Strukturen etabliert. Das Feedback der Öffentlichkeit auf Facebook-Beiträge des NABU Berlin steigt stetig. Über die Web 2.0-Kanäle werden Aktionen und Veranstaltungen erfolgreich beworben. Ende 2014 waren es mehr als 1.700 Follower, die die Meldungen im Internet verfolgten.
In Jahr 2014 wurden 74 Pressemeldungen veröffentlicht, aus denen alleine rund 150 Artikel in Tageszeitungen, Wochenblättern und deren Online-Ausgaben entstanden. Hinzu kamen 48 Radiobeiträge und 35 Anfragen für TV-Beiträge, aus denen ebenfalls verschiedene Interviews resultierten. Speziell zur Information der Mitglieder hat sich das hauseigene Magazin „Natur in Berlin“ (NiB) sehr bewährt. Neben Informationen aus dem Berliner Naturschutzalltag und aus der Arbeit der Fach- und Bezirksgruppen wird das Veranstaltungsprogramm gerne genutzt. Gerade von Fans der Fahrten zur Kranichbeobachtung und zur Großtrappenbalz oder bei Interessierten für besondere Vorträge wird das Erscheinen des Mitgliedermagazins immer sehnlichst erwartet.
Insgesamt erreichten den NABU Berlin 215 Anfragen von Zeitungen, Radio- und Fernsehredaktionen, Online-Medien und Agenturen. Geschichten oder Ereignisse aus dem Berliner Alltag bildeten dabei den Schwerpunkt, etwa die Krähen im Frühjahr bei der Verteidigung ihres Nachwuchses.
Große Aufmerksamkeit bekommen auch immer wieder die gefiederten Findlinge der NABU-Wildvogelstation, die einen Paten suchen. Das belegen die steigenden Zugriffszahlen auf der Internetseite. Über das Jahr betrachtet interessierten sich viele Nutzer der Internetseite für die Storchenschmiede während der Kranichzugzeit und für die Arbeit der Wildvogelstation.
Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören auch die vielen von den BG und FG gestalten öffentlichen Führungen und Exkursionen auf denen für Naturschutz geworben wird. Die jährlichen Laubsammelaktion gegen die Miniermotte schaffte es beispielsweise in die rbb Abendschau. Die Aktion war eine von insgesamt 320 (in NiB gemeldeten) Veranstaltungen, die im vergangenen Jahr angeboten wurden.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT

Stärkung des Stellenwertes des Naturschutzes in der Gesellschaft

Finanzieller Umfang: 120.033,- EUR

Inhalte: allgemeine Presse- und Öffentlichkeits-arbeit, Durchführung von Veranstaltungen, allgemeine Umweltbildung, Mitgliedermagazin „Natur in Berlin“, Internetauftritt



Einnahmen 2014

Finanzbericht
Harte Arbeit zahlt sich aus

Im angelaufenen Haushaltsjahr hat der NABU Berlin wieder alles daran gesetzt, seinen Haushalt weiter zu konsolidieren. Das Jahr 2014 verlief außerordentlich erfreulich:

NABU - Wildvogelstation

Die Förderung der NABU-Wildvogelstation durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wurde auf 85.000 Euro aufgestockt. Mit der Übernahme der Wildtierberatung von den Berliner Forsten durch die Station und die Verlagerung der Bürgerberatung aus der NABU-Landesgeschäftsstelle ins Wuhletal konnten einerseits weitere Mittel (15.000 Euro) für die Beratungsleistungen generiert und andererseits die Wildvogelstation um eine wertvolle Arbeitskraft ergänzt werden. Der Eigenanteil des NABU Berlin an diesem Projekt sank damit von 62.000 Euro im Jahr 2013 auf rund 20.000 Euro im Haushaltsjahr 2014.

Einnahmen	2012	2013	2014
Mitgliedsbeiträge	298.543	311.897	320.912
Spenden	114.584	90.368	75.851
Bußgelder	1.308	1.280	626
Erbschaften	2.000	3.282	20.107
Projektförderung	114.227	218.388	200.250
Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	331.983	43.079	38.098
Vermögensverwaltung	495	104	76
Zweckbetrieb*	7.425	8.487	56.543*
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	83.823	62.875	81.590
Insgesamt	**954.388**	**739.760**	**794.053**

Storchenschmiede Linum

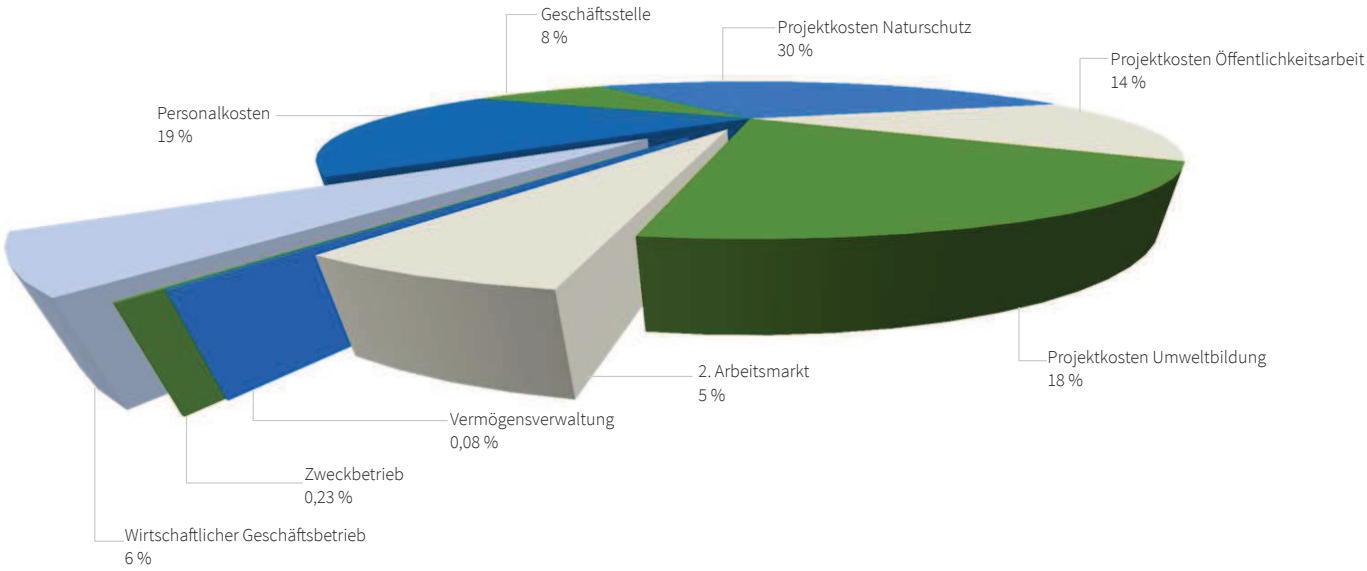
Die Naturschutzstation Storchenschmiede Linum brachte in einer sensationell verlaufenen Saison zusätzliche Mittel in den Haushalt ein.
Da die Storchenschmiede in 2014 viele Einnahmen im Rahmen von Sach- bzw. Materialspenden erhalten hat und den Verkauf gegenüber dem Vorjahr wesentlich hat steigern können, gingen im Zweckbetrieb die Einnahmen entsprechend deutlich nach oben.

Artenschutz am Gebäude

Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb des NABU Berlin hat im Rahmen seiner Arbeiten zum Thema Artenschutz am Gebäude mehr Aufträge realisieren können als geplant.

Spenden und Erbschaften

Verglichen mit den Vorjahren war das Spendenaufkommen leicht rückläufig, kann aber auch nur bedingt in Relation gesetzt werden. Denn 2012 gab es eine Großspende für die Wildvogelstation und 2013 die 96-Stunden-Aktion für die Storchenschmiede, die jeweils mit hohen Spendenbeträgen Eingang in die Zahlen nahmen. Mehrere Erbschaften konnten den Rücklagen zugeführt werden.



Ausgaben	2014

*Zweckbetrieb

Der Zweckbetrieb dient der satzungsgemäßen Erfüllung der Aufgaben des NABU Berlin, wird aber steuerlich anders bewertet (7 Prozent ermäßigter Steuersatz) als der ideelle Betrieb (0 Prozent Steuern). Die Herkunft der Einnahmen entscheidet über die Zuordnung. So sind Geldspenden steuerfrei und werden dem ideellen Bereich zugeordnet, während hingegen Materialspenden dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz unterliegen.

Patenschaften

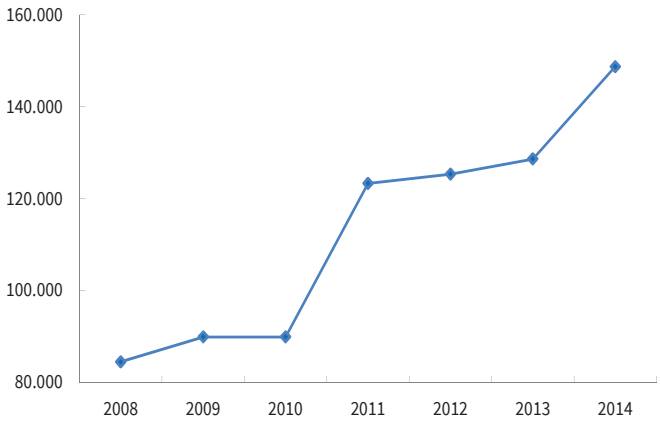
Die Patenschaften für die Wildvogelstation haben sich als ein bewährtes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit erwiesen und bringen mittlerweile konstante Einnahmen von durchschnittlich 3.000 Euro pro Jahr.

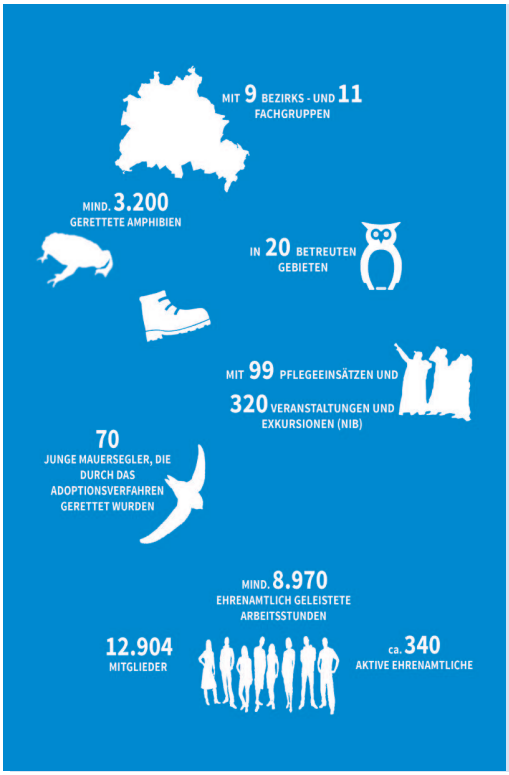
Projektförderung

Die Entwicklung im Bereich der Projektförderungen ist weiterhin positiv. Neben den bereits erwähnten Mitteln für die Arbeit der Wildvogelstation konnten wiederum Gelder für Biotoppflegearbeiten für die Flächen der NABU-Naturschutzstation Marienfelde eingeworben werden.
Das Trenntstadt-Projekt „Von der Kippe zur Trennstation“ wird aus Mitteln der Stiftung Naturschutz Berlin, der Berliner Stadtreinigung und dem Umwelt- und Naturschutzamt des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg gefördert und läuft erfolgreich in seinem zweiten Jahr.

Ausgaben	2012	2013	2014
Personalkosten	145.578	135.560	135.833
Geschäftsstelle u. Sachmittel	70.437	74.641	72.235
Projektkosten Naturschutz	132.023	208.989	204.524
Projektkosten Öffentlichkeitsarb.	115.229	109.996	105.596
Projektkosten Umweltbildung	106.084	154.228	129.978
Zweiter Arbeitsmarkt	315.551	43.079	38.386
Vermögensverwaltung	1.051	715	556
Zweckbetrieb	1.016	278	688
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	39.819	32.737	40.273
Zahlung Bundesverband	31.811		
Insgesamt	**958.599**	**760.223**	**728.069**

Kumulierte Aufstellung - Erbschaftsentwicklung 2008 - 2014





NABU Berlin in Zahlen	
Landesverband Berlin	
Mitglieder	13.000
Hauptamtliche Mitarbeiter	15
Besucher Naturschutztag	280
Besucher Internetseite	142.967
Telef. und persönl. Beratung	3.756
Wildvogelstation	
Telefonische Beratung	1.900
übernommene Vögel	997
Wildtierberatung	943
Storchenschmiede Linum	
Besucher Veranstaltungen	3.184
Veranstaltungen	146
Kraniche	110.000
Besucher ingesamt	14.000
Presse	
Pressemitteilungen (PM)	74
Responds pro PM	rd. 2,0
Anfragen Print, Radio, TV	215

Ehrenamt in Zahlen	
Landesverband Berlin	
Bezirksgruppen	9
Fachgruppen	11
Kindergruppen	2
Aktive Ehrenamtliche	ca. 340
Ehrenamtl. Arbeitsstd.	mind. 8.970
Biotoppflege (nach NiB)	
Betreute Gebiete	20
Anzahl der Pflegeeinsätze	93
Veranstaltungen	320
Stunde der Gartenvögel	
Teilnehmer	1.200
gemeldete Vögel	30.337
Anzahl der Gärten	881
1. Platz	Haussperling
Stunde der Wintervögel	
Teilnehmer	1.800
gemeldete Vögel	33.944
Anzahl der Gärten	955

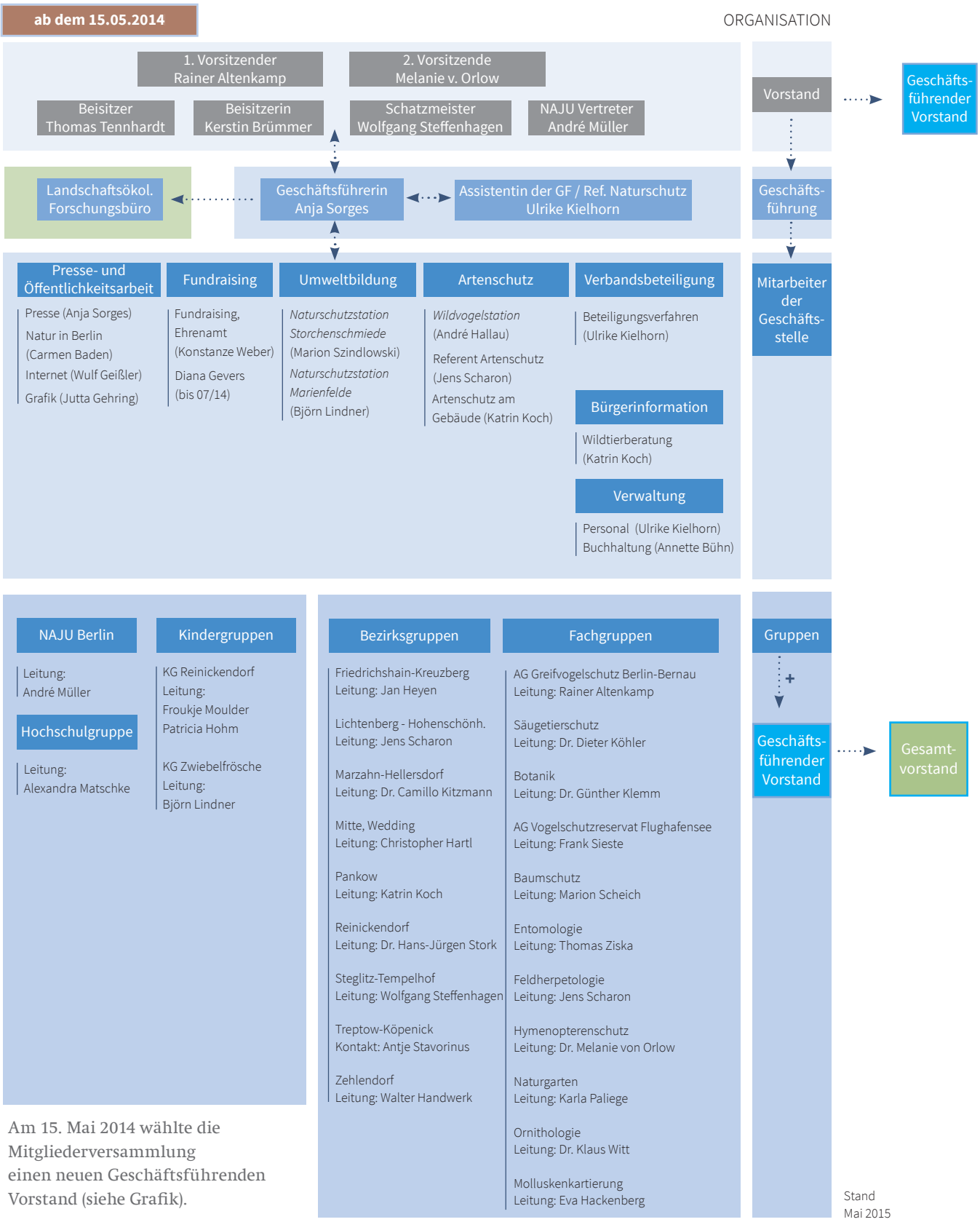
Finanzbericht	**2014**
I. Einnahmen (Summe)	**794.053**
1. Ideeller Bereich	
1.1 Mitgliedsbeiträge	320.912
1.2 Spenden	75.851
1.3 Bußgelder	626
1.4 Erbschaften	20.107
1.5 Projektförderung	200.250
1.6 Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	38.098
2. Vermögensverwaltung	76
3. Zweckbetrieb	56.543
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	81.590
II. Ausgaben (Summe)	**728.069**
1. Ideeller Bereich	
1.1 Personalkosten Geschäftsstelle	135.833
1.2 Kosten Geschäftsstelle und Sachmittel	72.235
1.3 Projektkosten Naturschutz	204.524
1.4 Projektkosten Öffentlichkeitsarbeit	105.596
1.5 Projektkosten Umweltbildung	129.978
1.6 Projektkosten 2. Arbeitsmarkt	38.386
2. Vermögensverwaltung (Bankgebühren)	556
3. Zweckbetrieb (Wareneinkäufe)	688
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	40.273
III. Jahresabschluss (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	**65.984**
IV. Vermögen zum 31.12.	**165.056**

Mitgliedsbeiträge

Die leichte Zunahme der Mitgliedsbeiträge gegenüber dem Vorjahr ist eher als Zwischenphase zu betrachten. Die Beiträge der bis 2012 mittels professioneller Werbung gewonnenen Mitglieder stehen seit 2014 nicht mehr abzüglich der Werbekosten, sondern in weiten Teilen zum regulären Satz zur Verfügung.
Im abgelaufenen Haushaltsjahr fand zwar überdurchschnittlich viel verbandseigene Mitgliederwerbung durch ehrenamtlich Aktive und bei Veranstaltungen statt. Diese Maßnahmen konnten jedoch die Gesamtmitgliederzahl nicht entscheidend beeinflussen.

Werbung

Die professionelle Werbung hat es derzeit schwer, in Berlin Fuß zu fassen, so dass auch 2015 entgegen den ersten Hoffnungen noch keine positiven Effekte zu erwarten sind. Sowohl der NABU Berlin als auch die Auftraggeber beim NABU-Bundesverband sind sich der Problematik bewusst und arbeiten weiterhin an einer Lösung.
Auf der Ausgabenseite wurden 2014 die Fixkosten weiter unter Kontrolle gehalten, so dass sich Mehrausgaben verhindern ließen.



Am 15. Mai 2014 wählte die Mitgliederversammlung einen neuen Geschäftsführenden Vorstand (siehe Grafik).

Der Geschäftsführende Vorstand bis Mai 2014 setzte sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Torsten Hauschild
2. Vorsitzender:	Rainer Altenkamp
Schatzmeister:	Wolfgang Steffenhagen
Beisitzer:	Andreas Höhne
	Dr. Melanie v. Orlow
	Thomas Tennhardt
NAJU Sprecher:	André Müller

Laut Satzung kann gemäß § 12 „der Geschäftsführende Vorstand (...) die Grundsätze der Arbeit des Landesverbandes aufstellen und fortschreiben."
Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen satzungsgemäß im Jahr 2018. Der Gesamtvorstand besteht aus:
den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands, den 1. oder 2. Vorsitzenden der Bezirksgrupen und den 1. oder 2. Vorsitzenden der Fachgruppen.

2015, NABU Berlin

Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Berlin e. V.
www.nabu-berlin.de

Wollankstr. 4
13187 Berlin

Tel. 0 30.98 60 837-0
Fax 0 30.98 67 051
lvberlin@nabu-berlin.de

Text: Carmen Baden
Gestaltung: Carmen Baden

Druck:
Das Druckteam Berlin,
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bezug: Den Jahresbericht erhalten Sie beim NABU Berlin,
Wollankstr. 4, 13187 Berlin
Tel. 0 30.98 60 837-0, Fax 0 30.98 67 051,
lvberlin@nabu-berlin.de
oder unter www.nabu-berlin.de (auch zum Download).
Versandkosten werden Ihnen in Rechnung gestellt.

Bildnachweis: Titel: inga dpunkt/photocase.de, S.3: Berliner Barnim/Jutta Gehring, S.4: Hintergrund/ ruewi/photocase.de, Waschbär/ Wolfgang Stürzbecher, neuer Vorstand: Wulf Geißler, Ziege: Ronald Kroth, S.5: NOlympia/Uwe Hiksch, Zauneidechse/Jutta Gehring, After Work Birding/Anja Wrzesinski, S.6: Apfelernte/Jutta Gehring, Alter Luisenstädtischer Friedhof/ Infotafel/Juliane Bauer, S.7: Gotlandschafe/Ronald Kroth, Grünspechte/ Chris Romeiks, S.8: Kleiner Feuerfalter/Violetta Zajac, Italienische Schönschrecke/ Arbeitseinsatz Biesenhorster Sand/Jens Scharon, S.9: Ersatzlaichgewässer/Hans-Jürgen Stork, Waldkauzkasten/Dieter Blümert, Waldkauz/Dr. Harro Strehlow, S.10: Schwarzmilanaktion (l.) Simon Moosleitner, junger Schwarzmilan/André Hallau, S.11: Meisen fliegen aus Kasten/anpixel/photocase.de, Hornisse (in Grafik)/Aconcagua/ GNU Lizenz für freie Dokumentation Creative Commons 3.0, Projektgarten/Gartenarbeitenmit Kindern/ FG Naturgarten/ Karla Paliege, S.12: Seeadler/André Hallau, Uhu vor der Wiederauswilderung/Jens Scharon, Uhupatenschaftsaufruf/André Hallau/Carmen Baden, S.13: Waschbär/NABU Berlin, Fuchs/ Werner Linemann, S.14: Kraniche/Frank Ristau, CC BY 2.0, Feriencampbetreuerinnen/Marion Szindlowski, Weißstorch/ Peter Horn, Garten Linum/Jutta Gehring,
S.15: Frosch in Hand/Anja Wrzesinski, Grünes Klassenzimmer Marienfelde/Carmen Baden, S.16: Zauneidechsenfläche/Ulrike Kielhorn/Zauneidechse auf Hand/Monika Strukow-Hamel, S.17: NOlympia-Protest/Fällungen Erpetal/ Ulrike Kielhorn, S.18: Exkursion/Matthias Mundt, NAJU auf Demo/NAJU Berlin, S.19: dm Preisverleihung/NABU Berlin, Biber fährt U-Bahn/Christopher Hartl, S.22: Grafik/Carmen Baden, S.24: Grünspechte/ Thorsten Loch